©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

OÖ. Geonachrichten	6. Jahrgang - 1991	Seite 1 - 4

Ein weiterer Fund eines großen Quarzkristalls von Mötlas bei Königswiesen, Oberösterreich.

von Karl Götzendorfer, Leonding. x)

Einleitung:

Der Bericht über die Mineralien und die Geschichte des Quarzbruches von Mötlas bei Königswiesen, insbesondere über den Fund eines für Oberösterreich sensationell großen Quarzkristalls in den O.Ö. Geo-Nachrichten, Jg. 5/1990 hatte eine ebenso unerwartete wie erfreuliche Folge:
Durch diesen Bericht zu einem Besuch der Lokalität angeregt, fand ein naturkundlich interessierter Besucher im Sommer dieses Jahres in der näheren Umgebung des Fundpunktes des ersten einen weiteren, fast ebenso großen Quarzkristall. Dieser konnte glücklicherweise wiederum für das Oberösterreichische Landesmuseum sichergestellt werden.

Die Fundumstände:

Am Dienstag, 6. August 1991 besuchte Pater Alexander Puchberger aus Enns die Fundstelle Mötlas und deren nähere Umgebung, mehr um einen persönlichen Eindruck zu gewinnen als intensiv nach Mineralien zu suchen.
Ungefähr 150 m südwestlich des Gehöftes Heindl fand er auf einem Lesesteinhaufen im Wald zu seiner sicherlich großen Überraschung einen weiteren, dem Erstfund ähnlichen Quarzkristall und verständigte dankenswerterweise sofort das O.Ö.Landesmuseum, das im Einverständnis mit dem Grundbesitzer die Bergung und den Transport nach Linz durchführte.
An dieser Stelle muß korrekterweise angemerkt werden, daß dieser Kristall ursprünglich bereits zwei Jahre früher (1989) auf einem in westlicher Richtung nahe dem Gehöft Heindl gelegenen Feld gefunden und von dort vom Grundbesitzer auf den Lesesteinhaufen im Wald verbracht wurde.

---

x) Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer, Alharting, In der Hinterbrühl 9, A-4060 Leonding

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beschreibung des Quarzkristalls:

Dieser Quarzkristall ist mit einer Länge von 70 cm, einer Breite und Tiefe von 55 cm bzw. 40 cm und einem geschätzten Gewicht von ca. 140 bis 160 kg nur geringfügig kleiner als sein 1990 gefundener Vorgänger (siehe Foto 1: Quarzkristall von Mötlas, Fund 1991 und Foto 2: Die zwei großen Quarzkristalle von 1990 und 1991 im Vergleich).
Der grau bis milchig-weiß gefärbte, undurchsichtige Kristall ist stellenweise als Kappenquarz entwickelt. Seine Oberfläche ist rauh und angewittert, lediglich die Absonderungsflächen sind relativ glatt.
Besonders deutlich entwickelt sind folgende Kristallflächen:

Rhomboeder: r $(10\bar{1}1)$ Hauptrhomboeder und
z $(01\bar{1}1)$

sind gleichwertig und gut ausgebildet, sie bilden eine schön sichtbare "sechsseitige Pyramide", deren Spitze allerdings nach einer Seite hin abgebrochen ist.

Prisma I. Stellung: m $(10\bar{1}0)$

Von den sechs Prismenflächen sind 2 deutlich über größere Erstreckung vorhanden, 3 weitere sind ebenfalls vorhanden, doch nur in kurzen Ansätzen erhalten, die 6. Prismenfläche ist entweder nicht erkennbar entwickelt worden oder weggebrochen.
War schon der erstgefundene Kristall wegen seiner Abmessungen beeindruckend, so muß nun angesichts des Fundes eines weiteren, ähnlich großen Kristalls darauf hingewiesen werden, daß der Fund von zwei "Kristallriesen" in unmittelbarer Nachbarschaft nicht nur in Hinblick auf die oberösterreichische Landesmineralogie als besonders bedeutsam angesprochen sondern auch als für unsere ansonsten eher durch kleine bis mittlere Größenausbildung der Quarzkristalle charakterisierten, meist eher kleinräumigen Pegmatite als ungewöhnlich und bemerkenswert bezeichnet werden muß.
Der im oben zitierten Bericht aus dem Vorjahr ausgesprochene Namensvorschlag "Mühlviertler" für den Quarzkristall von 1990 soll nun fortgesetzt werden: Die zwei Kristalle aus Mötlas bilden ein Paar, - geben wir dem zweiten Kristall den Namen " M ü h l v i e r t l e r i n " !

Anmerkung:

Zu der im Absatz:"Der Pegmatit von Mötlas und seine Mineralien"im zu Beginn zitierten Bericht betreffend Turmalin gemachten Aussage ist folgende Korrektur bzw. Ergänzung erforderlich:
Im Jahrbuch des O.Ö. Musealvereines, Band 92/1947 führt W.Freh "rote, grüne und schwarze Turmaline" an, und bezieht sich dabei auf Beobachtungen von J.Schadler. Dieser beschreibt jedoch im Jahrbuch des "Vereines für Landeskunde und Heimat-

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

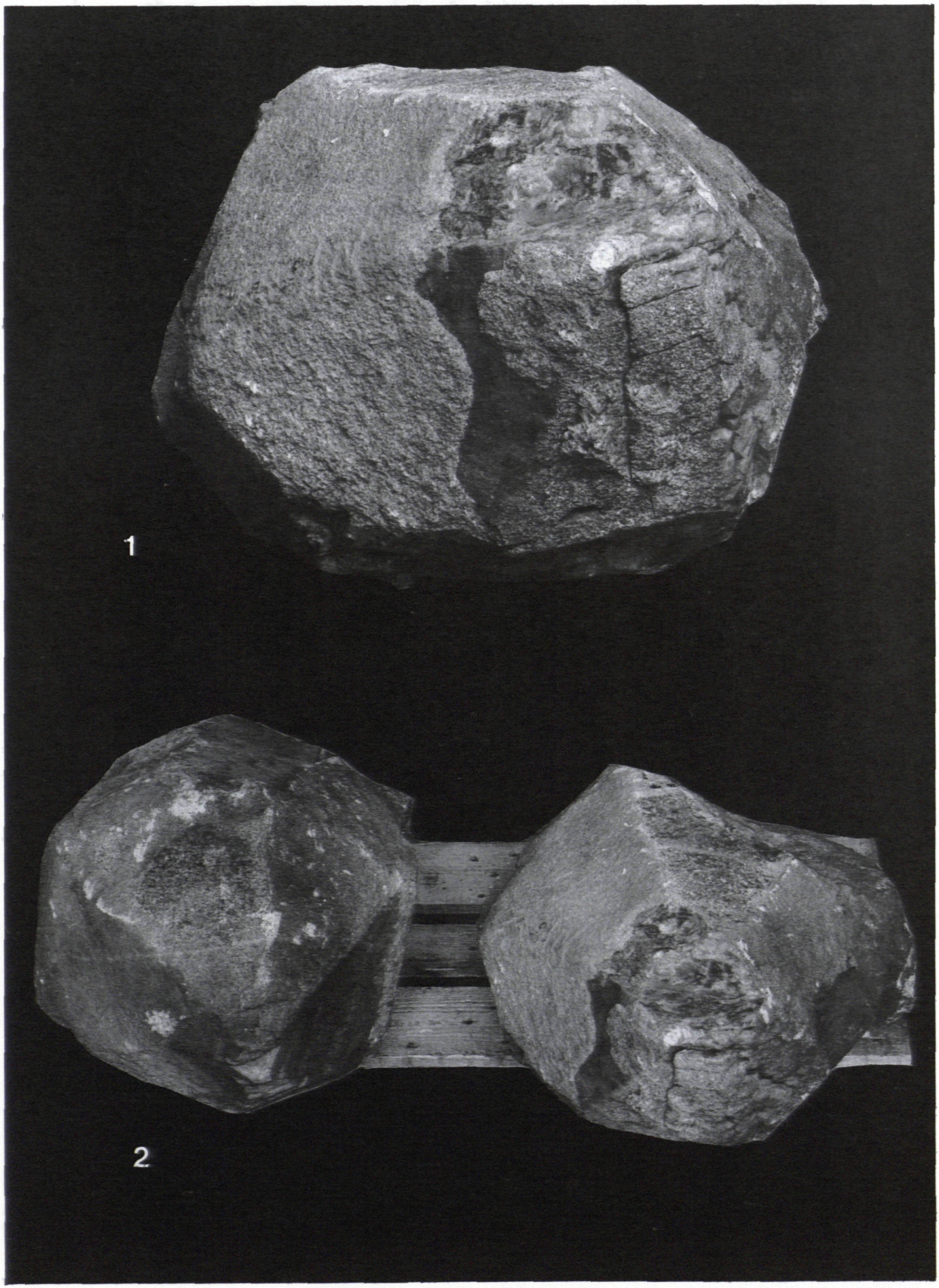

Photo 1: Quarzkristall von Mötlas, Fund 1991 - Photo 2: Die zwei großen Quarzkristalle von 1990 und 1991 im Veregleich

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

pflege im Gau Oberdonau", 88. Band, Linz 1939 auf Seite 20 unter: Naturwissenschaftliche Abteilung, 1937, Mineralfunde, unter anderem "feinfaserigen Turmalin von roter, grüner und blauer Farbe".

Diese Beobachtung ist angesichts einer am O.Ö. Landesmuseum befindlichen Stufe blauer Turmalinkristalle in Quarz aus dem Haselgraben (Fund im Jahre 1976) sicher nicht ohne Interesse.

Zum ebenfalls angeführten Columbit ist festzuhalten, daß es sich sowohl bei den Stücken aus der Aufsammlung von Dr. Schadler (1938) als auch bei den neueren Aufsammlungen (1990 und 1991) nicht um das Mineral Columbit, sondern um das äußerlich sehr ähnliche und somit ohne Analyse nicht unterscheidbare Mineral I l m e n i t , $FeTiO_3$, (Titaneisen) handelt.

Diese Bestimmung wurde kürzlich (telefonische Mitteilung am 10.2.1992) von Frau Univ.Prof. Dr. Elisabeth Chr.Kirchner, Institut für Mineralogie an der Universität Salzburg, durchgeführt, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt wird.

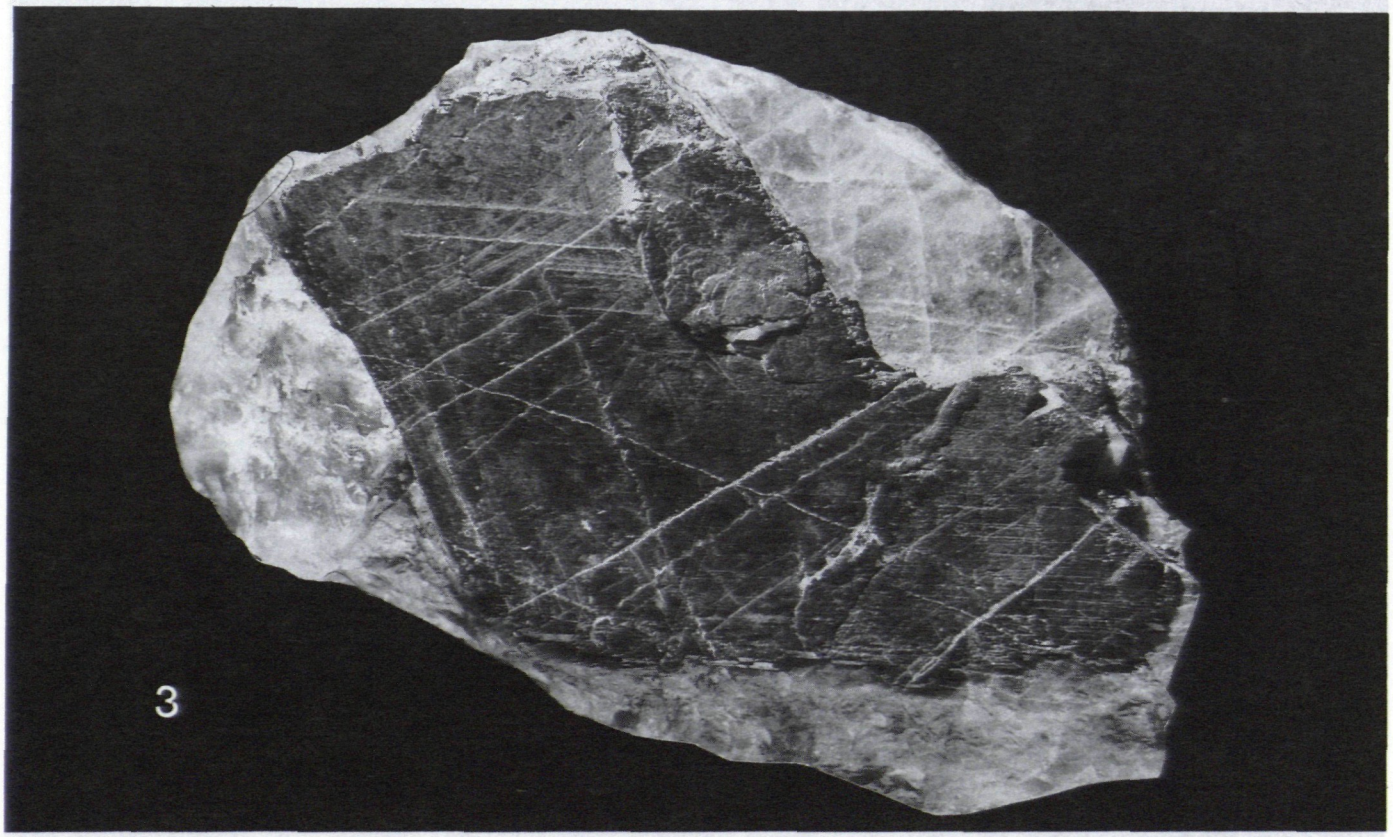

Fig. 3 **Ilmenit** x auf Quarz (Länge 6,4 cm), Mötlas bei Königswiesen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Götzendorfer Karl

Artikel/Article: Ein weiterer Fund eines großen Quarzkristalls von Mötlas bei Königswiesen, Oberösterreich. 1-4